



# TAGESSCHULE ZÜRICH LETZI

Diplomthema B | Herbstsemester 2010 | ETH Zürich  
 Professur Miroslav Šik | Landschaftsarchitektur Prof. Günther Vogt | Konstruktion Doz. Ruedi Seiler  
 Diplomand Nicola Caspar Wild

Auf dem Gelände des Familiengartenvereins Zürich-Ausser-  
 sihl soll eine öffentliche Tagesschule mit einem Kindergarten,  
 einer Dreifachturnhalle und einem Hallenbad entstehen. Die  
 Parzelle liegt an einer leichten Hanglage in Zürich Albisrieden,  
 angrenzend an das Zollfreilager und den Bachwiesenpark, um-  
 randet von Wohnblöcken und zwei Altersheimen. Der Bauplatz  
 ist allseitig von Quartierwegen erschlossen und grenzt westlich  
 an die Altstetterstrasse.

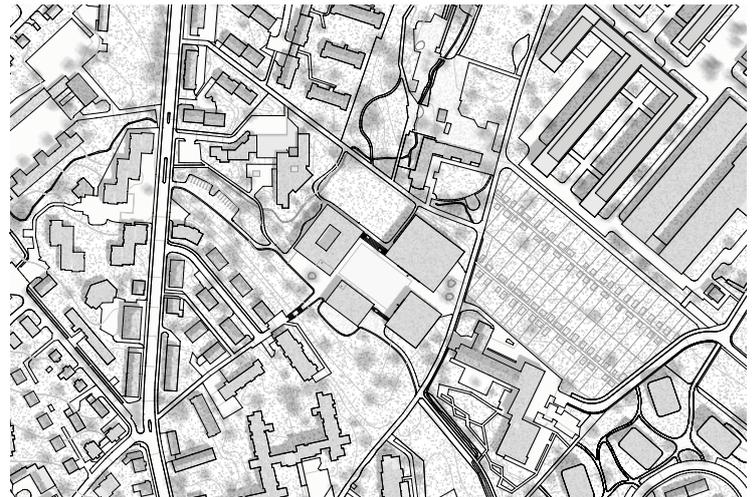
Das heterogene Quartier zwischen den dörflichen Zentren von  
 Albisrieden und Altstetten befindet sich heute im Wandel, alte  
 Industriebetriebe werden umgenutzt, Wohngebiete verdichtet  
 und urbane Brachen neu genutzt. Die Schule soll sich in das  
 Quartier eingliedern und bildet mit den grossen Sportanlagen  
 ein neues öffentliches Zentrum, das sich an den Bachwiesen-  
 park mit dem Gemeinschaftszentrum angliedert.

## STÄDTEBAU & LANDSCHAFTLICHE SITUATION

Durch die allseitige Erschliessung des Areals entsteht eine of-  
 fene Zugangssituation, die sich in der städtebaulichen Anlage  
 widerspiegelt. Die vier Baukörper legen sich um einen zentra-  
 len Platz, der trotz der Öffnung nach vier Seiten einen definierten  
 Ort als zentralen Schulhof bildet.

Die Dreifachturnhalle und die Schwimmhalle, sowie die bei-  
 den Schulgebäude bilden je einen zum Quartier geöffneten  
 Vorplatz, der eine klare Ankunftssituation schafft. Die Hallen

orientieren sich dabei zu der grossmasstäblichen Freilager-  
 überbauung hin und sind für Vereinsnutzungen und Sportver-  
 anstaltungen von der Flurstrasse her erschlossen. Entgegen-  
 gesetzt zeigen sich die beiden Schulgebäude mit Kindergarten  
 zum Wohnquartier und dem Zugang mit ÖV-Anschluss über  
 die Altstetterstrasse hin. Auf diese Weise bildet sich von Ost  
 nach West eine parallel zum Höhenverlauf liegende Abfolge  
 von Aussenräumen. Von Nord nach Süd zeigt sich die Über-  
 bauung durchlässiger und unterstreicht damit den Bezug vom





Bachwiesenpark zum nahen Üetliberg. Über zwei grosse Freitreppen, die gleichzeitig als Sitzplatz eine tribünenartige Situation schaffen, wird der Höhenverlauf des Terrains nachgezeichnet. Südwestlich wird die bebaute Fläche von einer hangseitigen Trockenmauer abgeschlossen, die einen lediglich mit Bäumen bepflanzten Grünraum freispielt.

## FUNKTION & ORGANISATION

Mit der Aufteilung des Raumprogramms in vier Gebäude wird die Orientierung erleichtert, die Funktion der Gebäude ist ausser erkennbar. Das dreigeschossige Schulhaus bildet das Zentrum der Anlage und öffnet sich mit einer grossflächig geöffneten Fassade zum Platz hin. Gemeinschaftliche Räume wie der Hort der Tagesschule und die Bibliothek sind durch grosse Fenster akzentuiert, durch die der innere Betrieb ablesbar wird.

Das Hauptgebäude, das mit verschiedenen Funktionen belebt wird, ist durch einem Innenhof gegliedert, der die einzelnen Geschosse miteinander optisch verbindet und somit ebenfalls der Orientierung dient. Jeweils zwei Klassenzimmer bilden auf dem Schulgeschoss eine Einheit, die durch einen gemeinsamen eingefassten Eingangsbereich deutlich wird. Die Unterteilung der Zimmer ist flexibel; durch die Ausführung in Leichtbauweise können jeweils zwei Klassenzimmer zusammengeschaltet werden.

Der Kindergarten befindet sich ebenerdig in einem separaten Gebäude und besitzt einen südorientierten, geschützten Aussenraum. Die erste und zweite Primarklasse befinden sich im Obergeschoss des Kindergartens, wodurch eine Umstellung auf die gegenwärtig viel diskutierten Modelle Grundstufe / Basisstufe (Zusammenlegung von Kindergarten und 1.-2. Primarklasse) erleichtert wird.

## AUSDRUCK & MATERIALITÄT

Die Fassaden werden von einer kräftigen Holzstruktur gegliedert, die durch ihre stabartige Ausführung trotz der grossen Volumen eine spürbare Leichtigkeit vermittelt. Durch eine geschossweise Verdoppelung des Stabrasters nach oben hin wird ein klassisches Motiv aufgegriffen, das aber partiell durch Abweichungen von der Symmetrie verfremdet und aufgelockert wird.

Grosse Vordächer und horizontal trennende Bänder bilden einen konstruktiven Wetterschutz, sind aber auch gestalterisch eingesetzt und dienen somit dem optischen Zusammenhalt der Anlage. Der für den Spritzschutz nötige Sockel aus Beton zeichnet den Terrainverlauf nach und wird bei den Eingängen - die Öffnung betonend - nach oben gezogen, wodurch die Gebäude ebenerdig erschlossen werden können.

